

pFlück Salat



Ueli Flück

Abplanalp und die Spraydosen

Erinnern Sie sich, liebe Leserinnen und Leser? Vor einem Monat berichtete ich, wie 1980 Richard Nixon, der 37. Präsident der USA, im Interlakner Grand Hotel Victoria-Jungfrau abstieg und am 16. Juni die Planalp besuchte. Warum ausgerechnet die Planalp?

Die Geschichte beginnt im Jahre 1906: Der Briener Hans Abplanalp wanderte, nachdem er in Niederried eine Schlosserlehre gemacht hatte, übers Grosse Wasser aus. Er liess sich in New York City nieder, blieb seinem Beruf treu und eröffnete eine Werkstatt. Am 4. April 1922 wurde er Vater eines Sohnes, der, auf den Namen Robert Henry getauft, Bob gerufen wurde und später Ingenieurwissenschaften studieren sollte. Doch noch vor dem Abschluss verliess er die Uni und kehrte in die Werkstatt seines Vaters zurück. Ende der 1940er-Jahre erfanden die Amerikaner gewordenen Abplanalps ein 1-Zoll-Aerosol-Ventil, das es ermöglichte, Flüssigkeiten mithilfe eines Treibmittels aus einer Dose zu versprühen, und billig in Massenproduktion hergestellt werden konnte. Der Startschuss zum späteren Geschäftsimperium des Bob Abplanalp war damit gefallen.

Die von Abplanalp 1949 gegründete Precision Valve Corporation produzierte bereits Anfang der 1950er-Jahre rund eine Milliarde Spraydosen. 1980 – zur Zeit von Nixons Schweizer Reise – besass die Firma weltweit 53 Fabriken und kontrollierte 85 Prozent des Spraydosenhandels. Vater Hans war 93 Jahre alt. 1962 lernten sich Bob Abplanalp, der sich in der Republikanischen Partei engagierte, und Richard Nixon kennen. Fortan unterstützte der Sohn des ausgewanderten Brieners den Mann, der zum 37. Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt werden sollte, sowohl ideell wie finanziell. Dieser Freundschaft ist es also zu verdanken, dass Richard und Pat Nixon 1980 die Planalp besuchten.

Bob Abplanalp starb 2003. Sein Unternehmen hatte die Spraydosenproduktion auf rund 4 Milliarden pro Jahr gesteigert. Als der erfolgreiche Unternehmer einmal von einem Journalisten gefragt worden war, wie er sich seinen geschäftlichen Erfolg erkläre, soll er geantwortet haben: «Edison hat mal gesagt, Genie ist 99 Prozent Schweiss und Arbeit und 1 Prozent Inspiration. Ich sage, es ist 2 Prozent Inspiration, 8 Prozent Arbeit und 90 Prozent Glück. Ich habe einfach Glück gehabt.»

1964 wanderte ein weiterer Briener in die USA aus: Bruno Brandenberger. Zufällig hörte er von Robert Abplanalp, suchte diesen auf und begrüßte ihn auf «Brienser Tiitsch». Und so kam er als Koch zur Familie Nixon und nahm 1980 in dieser Eigenschaft an der Schweizer Reise teil.

Mail: u.flueck@bom.ch

In Kürze

INTERLAKEN
Neue Verteilung der Sitze

Bisher sind in Interlaken die Sitze in jeder Kommission jeweils nach der Parteienstärke bei den letzten Wahlen in den Grossen Gemeinderat verteilt worden. «Dadurch konnte die kleinste der fünf Listen nur gerade einen

Sitz in der Baukommission und in der Abstimmungskommission beanspruchen», zieht der Gemeinderat Fazit. Neu soll die Gesamtzahl der zu verteilenden Kommissionssitze auf die Listen verteilt werden, wie er weiter mitteilt. Den drei Listen mit den höchsten Stimmzahlen soll jedoch in jeder Kommission ein Sitz zustehen, in der mindestens

drei Sitze zu besetzen sind. Mit dieser Änderung hätten die kleineren Parteien bessere Aussichten auf Kommissionssitze. Der Grosse Gemeinderat Interlaken wird Ende März über die Änderungen im Organisationsreglement befinden. Stimmt er zu, entscheiden die Stimmberechtigten im Juni abschliessend. *pd*

Neu bauen künftig nur mit Ewap?

LAUTERBRUNNEN Mit einem Erstwohnungsanteilsplan (Ewap) für Neubauten will die Gemeinde das Raumplanungsgesetz erfüllen. Die Ortsplanungsrevision ist im Mitwirkungsverfahren.

Dass in Sachen Zweitwohnungen etwas passieren muss, weil das eidgenössische Raumplanungsgesetz es fordert, ist dem Gemeinderat klar: In der Gemeinde Lauterbrunnen gibt es rund 1000 Erstwohnungen und 2000 Ferienwohnungen. Ruedi Zumstein aus Isenfluh stellte vor, was der Gemeinderat jetzt in der Ortsplanungsrevision vorsieht: Bei Neubauten und Erweiterungen in Wohnzonen soll künftig ein Erstwohnungsanteil von 20 Prozent gelten. Er gilt nicht für bestehende Erstwohnungen, die in Zweitwohnungen umgewandelt werden. Der Auskauf vom Ewap soll immer möglich sein. Mit den Einnahmen könnte Wohnraum für Einheimische gefördert werden. Zumstein weiss, dass in der Gemeinde viele Infrastrukturen, welche auch von den oft begüterten Ferienwohnungsbesitzern mitbenutzt werden, hauptsächlich mit Steuern der Einheimischen bezahlt werden. «Die Ferienwohnungsbesitzer signalisierten uns, dass sie beitragsbereit wären», sagte er. Jetzt werden aber die heutigen Zweitwohnungsbesitzer nicht zur Kasse gebeten. «Es fehlen die gesetzlichen Grundlagen», sagte der Mürrner Hotelier Adrian Stähli auf Nachfrage.

Keine Lenkungsabgabe

Am Schiffbruch, der die Ortsplanungsrevision Lauterbrunnen



Blick auf einen Teil von Mürren, das ebenfalls über etliche Zweitwohnungen verfügt.

Fritz Lehmann

am 20. Januar 2014 an der Gemeindeversammlung erlitten hat, war grösstenteils die geplante Lenkungsabgabe auf Zweitwohnungen Schuld. Eine Beratung fand damals gar nicht statt, das Planwerk wurde mit 173 zu 141 Stimmen zurückgewiesen. Die Neufassung, die der Gemeinderat am 2. März vorstellte, soll mehr Chancen haben. «Wir haben alles daran gesetzt, eine genehmigungsfähige und zukunftsgerichtete Lösung zu finden», sagte Gemeindepräsident Martin Stäger an der mässig besuchten Veranstaltung. Spezielle Regelungen, welche die Hotellerie fördern sollen, gibt es für die Hotelzonen und auch für Hotelbauten ausserhalb dieser Zonen. Dort werden die Baumasse erhöht. Be-

wirtschaftete Zweitwohnungen sollen zur Eigenfinanzierung beitragen. In den Hotelzonen können nach Vorgabe des Gesetzes auch nicht bewirtschaftete Ferienwohnungen entstehen.

13 Absprungstellen

Zone für Zone wurden die Pläne für die Dörfer Lauterbrunnen, Mürren, Wengen, Stachelberg, Gimmelwald und Isenfluh noch einmal überprüft und Anpassungen vorgenommen. In Lauterbrunnen wird auf eine Überbauungsordnung Gewerbezone verzichtet, da die heutige Planung, insbesondere im Bereich Air-Glacières-Heliport, genügt. In Wengen wurden einige Gebiete in der Wohn- und Gewerbezone oder der Kernzone gelassen, die

bei der ersten Planung der Hotelzone zugeteilt worden waren. Der gemeindeeigene Sportplatz Acher wird in die Wohn- und Gewerbezone umgeteilt. Im Zonenplan Natur wurden nach der Einsprache von Pro Natura 13 Basejumping-Absprungstellen bezeichnet. Das vorgestellte Baureglement warf an der Versammlung noch Fragen auf, etwa in Bezug auf Firsthöhe oder Gewerbebenutzung in Wengen. Interessierte haben die Möglichkeit, bis zum 20. März 2015 an der Planung mitzuwirken. Wenn der ziemlich ehrgeizige «Fahrplan» eingehalten werden kann, wird im Sommer 2016 über die zweite Fassung der Ortsplanungsrevision abgestimmt.

Anne-Marie Günter

Nur noch zwei Klassen in Willigen

MEIRINGEN/SCHATTENHALB Der Gemeinderat Schattenhalb ist bereit, künftig auf eine dritte Klasse im Schulhaus Willigen zu verzichten.

Die Gemeinderäte von Schattenhalb und Meiringen haben einer Alternative zugestimmt, damit der Weg frei ist für die Lösung des Schulproblems der beiden Gemeinden. Diskutiert wurde gemeinsam mit Schulinspektorin Verena Hostettler und Regierungsstatthalter Martin Künzi (diese Zeitung berichtete). Das Ergebnis der Diskussion wurde am Montagabend von den Gemeinderäten der beiden Gemeinden genehmigt. Es sieht so aus, dass es in Schattenhalb künftig nur noch zwei Klassen geben wird.

25 Einsprachen

Die Kinderzahlen in der Gemeinde sinken ständig. Es hat sich gezeigt, dass 28 Kinder aus Meiringen dem Schulhaus Willigen zugewiesen sind, damit die vertraglich festgelegten drei Klassen geführt werden können. Der Schulweg würde deutlich

länger, und eine betroffene Mutter beurteilte ihn bei einer Nachfrage auch als gefährlicher. Die Zuteilung stiess in Meiringen auf grossen Widerstand: 25 Einsprachen gingen gegen sie ein. Der Gemeinderat Schattenhalb hat nun mit dem Verzicht auf die vertraglich zugesicherte dritte Klasse im sanierten Schulhaus Willigen bekräftigt, dass er weiter unter dem Dach der Schule Meiringen zusammenarbeiten will. Aktuell werden im Schulhaus Willigen auch nur zwei Klassen unterrichtet; in der Abstimmungsbotschaft des Gemeinderats Meiringen zur Schulabstimmung (Basisstufe für alle oder nicht) waren es drei Klassen gewesen. Der Gemeinderat Meiringen, so steht es in der gestern publizierten Medienmitteilung, hat erfreut vom Entscheid des Gemeinderats Schattenhalb Kenntnis genommen. Er sehe darin eine Möglichkeit, dass bei-



Das Schulhaus Willigen: künftig nur noch zwei Klassen.

Anne-Marie Günter

den Gemeinden weiterhin von der Zusammenarbeit profitieren könnten.

Der Gemeinderat Meiringen hat die Schulleitung nun beauftragt, die Details dieser Alternativlösung mit zwei Klassen im Schulhaus Willigen auszuarbeiten. Aktuell werden dort die Erst- bis Sechstklässler in zwei Klassen unterrichtet, während in Meiringen nur zwei Jahrgänge gemein-

sam unterrichtet werden. Wenn einzelne Übertritte von Kindern ins Schulhaus Willigen nötig werden, sollen sie laut dem Gemeinderat Meiringen wenn immer möglich auf freiwilliger Basis erreicht werden. Über die eingereichte Petition «Kündigung Zusammenarbeitsvertrag Schule Schattenhalb» will der Gemeinderat Meiringen Ende März abschliessend entscheiden. *agg*

BO Kommentar



Samuel Günter
Redaktor

Mitwirken statt sich verstecken

Der Gemeinderat will die Bevölkerung über die Ortsplanungsrevision informieren und stösst nur auf mässiges Interesse. Das ist hinsichtlich der Vorgeschichte besorgniserregend: Nach 5 Jahren Arbeit und 500 000 Franken Kosten wurde vor einem Jahr an der Gemeindeversammlung über die Vorlage nicht einmal diskutiert. Die Gegner nutzten ein martialisches Vokabular, erinnerten an Morgarten: Genau wie die Eidgenossen vor 700 Jahren den Habsburgern müsse man sich dem Kanton entgegenstellen. Das ist wenig zielführend.

Kritiker müssen sich jetzt zu erkennen geben und konstruktiv mitarbeiten. Die Chance bietet sich ihnen bei der nun laufenden Mitwirkung. Nur so kann ein mehrheitsfähiges Paket geschnürt werden. Einen zweiten Scherbenhaufen kann sich Lauterbrunnen nicht leisten.

Mail: s.guenter@bom.ch
Twitter: @Samuel_Guenter

Pionierin würdigen

INTERLAKEN Das Kunsthaus widmet der Künstlerin Manon eine Ausstellung. Vernissage ist am Freitag, 6. März.

«Manon gehört ohne Zweifel zu den wichtigsten und innovativsten Künstlerinnen der Schweizer Gegenwartskunst», teilt das Kunsthaus Interlaken mit. Manon habe Werke geschaffen, die kunsthistorisch im Kontext von Body-Art zu situieren seien. Seit Beginn ihres Schaffens prägen Environments und Liveperformances das Schaffen der Künstlerin. Mit der Ausstellung «Manon» würdige das Kunsthaus das Schaffen einer nimmermüden Pionierin der Schweizer Kunst, deren Arbeit bis hin zu den neuesten Installationen, welche sie speziell für das Kunsthaus entwickelt hat, ihre Gültigkeit bewahrt habe. Vernissage ist am Freitag, 6. März, um 19 Uhr, die Ausstellung dauert bis zum 3. Mai. *pd*

Führungen: 15. und 29. März sowie 26. April, jeweils um 11 Uhr.